

Der Drache von Villmergen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft
Freiamt**

Band (Jahr): **52 (1980)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rigem Blick schaute der Schwarze seinen Göttibuben an, gab ihm die Werkzeuge zurück und dankte: «Jetzt bin i erlöst, und Du chunst au bald zu mier».

Dann verschwand der Villmerger Götti, und nach drei Tagen lag der Hüterbub in einem weißen Särglein auf der Totenbahre.

Der Drache von Villmergen

Im dunklen Wald ob dem Villmerger Dorf hauste ein böser Drache. Die Dorfleute, welche in den Wald gehen mußten, wurden von dem grausigen Tier oft erschreckt. Als in Wohlen zwei beherzte Burschen, Guntram und Baltram, von diesem Ungeheuer hörten, faßten sie den mutigen Plan, das Ungeheuer, den Villmerger Drachen, zu erledigen. Sie nähten sich in vielen Stunden aus langen scharfen Dornen Jagdkleider und rüsteten messerscharfe Speere zum Drachenkampfe. Dann zogen sie aus, wanderten über den Bullenberg und schritten in ihrem Dornenkleid und ihren Waffen durch das Dorf in den dunklen Wald. Der Drache zischte und streckte sein grimmiges Maul auf, aber die zwei mutigen Brüder ließen sich nicht abschrecken und rückten dem Drachen zu Leibe und erlegten das Ungetüm in wildem Kampfe, und Villmergen war durch die zwei Wohler Burschen vom Drachen befreit.